

Rahmenplan herkunftssprachlicher Unterricht

BILDUNGSPLAN NEUNSTUFIGES GYMNASIUM SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung - B22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Leitung der Referate: Dr. Detlev Kahl, Helga Büchel

Fachreferentin: Sabine Bühler-Otten

Redaktion:

Ulrich Vieluf
Bilge Yörenç
Hamid Azadi
Farsat Baroudi
Emanuela Bejor-Teichmann
Božena Blázejak-Klever
Celeste Cardoso
Peter Iden
Cemile Niron
Hülya Ösün

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2003

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	6
3	Inhalte	8
	3.1 Jahrgangsstufen 5/6	9
	3.2 Jahrgangsstufen 7/8	12
	3.3 Jahrgangsstufen 9/10	15
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	19
	4.1 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	19
	4.2 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	20
	4.3 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10	22
	4.4 Beurteilungskriterien	25
5	Anhang	27
	5.1 Italienisch	27
	5.2 Polnisch	29
	5.3 Portugiesisch	33
	5.4 Türkisch	36

1 Ziele

Der herkunftssprachliche Unterricht erweitert und differenziert die mündliche und schriftliche Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Er befähigt sie zu sachangemessener mündlicher und schriftlicher Kommunikation in der Herkunftssprache.

Mündliche und schriftliche Handlungsfähigkeit

Der herkunftssprachliche Unterricht fördert die Sprachbewusstheit der Schülerinnen und Schüler und befähigt sie, sprachliche Phänomene in ihrer Herkunftssprache im Vergleich zur deutschen Sprache zu erkennen und bewusst darüber zu verfügen.

Sprachbewusstheit

Der herkunftssprachliche Unterricht fördert die interkulturelle Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, indem er anknüpfend an die persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu Vergleichen zwischen Sprachen und kulturellen Phänomenen anregt und landeskundliche Kenntnisse aus einer reflexiven Perspektive vermittelt. Er befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in den unterschiedlichen sprachlichen, ethnischen, religiösen, sozialen und kulturellen Bezugssystemen zu orientieren. Die Schülerinnen und Schüler lernen, gemeinsame und unterschiedliche Werte, Normen oder Lebensperspektiven wahrzunehmen und zu respektieren.

Interkulturelle Handlungsfähigkeit

Der herkunftssprachliche Unterricht an den Gymnasien führt zur Beherrschung der freien und argumentierenden Rede, zur Kenntnis der spezifischen Merkmale der jeweiligen Herkunftssprache im Vergleich zur deutschen Sprache, zur Sprach- und Textreflexion sowie zum Erlernen von Methoden des selbstständigen Spracherwerbs. Darüber hinaus erwerben die Schülerinnen und Schüler differenzierte Zugänge zu literarischen Texten und deren ästhetischen Qualitäten und lernen, sie im Kontext ihrer kulturellen Tradition zu interpretieren. Der herkunftssprachliche Unterricht auf der Sekundarstufe I bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vor. Beim Übergang in die Sekundarstufe II sollen sie sich sprachlich korrekt, situationsgerecht und aufgabenbezogen äußern können. Sie sollen in der Lage sein, in sich schlüssige, sprachlich verständliche Darstellungen zu verfassen und unbekannte Texte zu erschließen, die wesentlichen Informationen wiederzugeben, elementare Interpretationsfragen zu beantworten und textbezogen Stellung zu nehmen.

2 Didaktische Grundsätze

Der Unterricht berücksichtigt unterschiedliche Spracherfahrungen der Schülerinnen und Schüler.

Schülerinnen und Schüler, die am herkunftssprachlichen Unterricht teilnehmen, sprechen mit unterschiedlicher Häufigkeit und Kompetenz die Sprache(n) des Herkunftslandes ihrer Familie – je nachdem, welche Rolle diese innerhalb der familiären Kommunikation und in der außerfamiliären Lebenswelt spielen. Durch den Einfluss der Umgebungssprache Deutsch unterscheidet sich die Familiensprache in der Regel von den Varianten im Herkunftsland. Über Massenmedien, Telefonate, Briefe und Besuche haben viele Schülerinnen und Schüler Kontakt zu den Sprachvarianten, die sich im Herkunftsland entwickeln. Deutsch ist immer präsent als Sprache der Umgebung, in der die Schülerinnen und Schüler mit ihren Familien leben. Sie erwerben auf diese Weise eine »lebensweltliche Zweisprachigkeit« mit z. T. sehr unterschiedlichen einander ergänzenden Kompetenzen in den verschiedenen Sprachen. Der Unterricht berücksichtigt den Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler und unterschiedliche Sprachvarianten.

Unterschiedliche Sprachvarianten

In Bezug auf die herkunftssprachlichen Lernvoraussetzungen gibt es Schülerinnen und Schüler, die in der Herkunftssprache ihrer Familie eine Kompetenz entwickelt haben, die altersgleichen Schülerinnen und Schülern im Herkunftsland entspricht, während andere nur eingeschränkt über diese verfügen. Außerdem kann sich die Unterrichtssprache im herkunftssprachlichen Unterricht stark von der in der Familie verwendeten Sprachvariante unterscheiden (z. B. Sizilianisch gegenüber Italienisch).

Der herkunftssprachliche Unterricht berücksichtigt, dass seine Lerngruppen in der Regel sehr heterogen zusammengesetzt sind, da die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche sprachliche und kulturelle Biografien haben, die sich aus der Migrationsgeschichte ihrer Familien ergeben, und die andererseits jahrgangs- oder auch schulübergreifend gebildet werden. Hinzu kommen so genannte „Seiteneinsteiger“, d. h. Schülerinnen und Schüler, die erst im Laufe der Sekundarstufe I aus ihrem Herkunftsland nach Deutschland kommen.

Heterogene Lerngruppen

Aufgrund der Heterogenität der Lerngruppen haben differenzierende Maßnahmen eine zentrale Bedeutung. Um auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen eingehen zu können, muss der herkunftssprachliche Unterricht in hohem Maße individualisierte Lernangebote machen, die sich einerseits an fremdsprachen-, andererseits an muttersprachendidaktischen Prinzipien orientieren. Eine hieraus sich ableitende Methodenvielfalt bestimmt den Unterricht.

Differenzierung

Der Unterricht orientiert sich am Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

Sowohl die Herkunftssprache als auch die deutsche Sprache sind im Unterricht präsent. In Unterrichtsphasen, in denen es um die Habitualisierung des herkunftssprachlichen Sprachgebrauchs geht, tritt die deutsche Sprache in den Hintergrund. In Unterrichtsphasen, in denen die Reflexion über Sprache und Sprachstrukturen sowie das Übertragen von Mitteilungen, Texten, Gesprächen usw. von einer in die andere Sprache (Mediation) Gegenstand sind, werden beide Sprachen verwendet. Sprachliche Erfahrungsräume werden genutzt und Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erproben und mit Sprache zu experimentieren, damit sie eine Sensibilität für Sprache und Formulierungen entwickeln können. Dabei werden die individuellen sprachlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler (z. B. Dialekte, Jugendsprache, Sprachwechsel und Sprachmischung) als Anknüpfungspunkte genutzt.

Unterrichts- und Arbeitssprache

Sprachvergleiche zwischen der Herkunftssprache und der deutschen Sprache unterstützen den Lernprozess.

Der Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler wird auch in der kontrastiven Arbeit im Herkunftssprachenunterricht aufgegriffen. Immer wieder ergeben sich Gelegenheiten zum Nachdenken über sprachliche Phänomene in beiden Sprachen. Durch Hinweise auf lexikalische, grammatische oder inhaltliche Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Sprachen wird die Systematik der jeweiligen Sprache deutlich und kann zugleich als Lernhilfe erfahren werden. In der Auseinandersetzung mit Sprache(n) im herkunftssprachlichen Unterricht liegt der Schwerpunkt auf dem Sprachaufbau und der Funktion der einzelnen Elemente, der Sprachverwendung und der Funktion von Sprache, sprachlicher Mittel und Register, Stile und Textsorten. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler, über ihre Sprachen und ihre Mehrsprachigkeit bewusst zu verfügen.

Nachdenken über Sprache

Der Unterricht fördert den Übergang von der Alltagskommunikation zur Unterrichtskommunikation als Fachkommunikation.

Der herkunftssprachliche Unterricht geht von den in den Familien der Schülerinnen und Schüler verwendeten Sprachvarietäten aus und führt die Schülerinnen und Schüler an die Standardsprache und an die speziellen Anforderungen der Unterrichtskommunikation als Fachkommunikation heran, indem die Unterrichtssprache zunehmend zu einer konzeptuell schriftlichen Sprache wird. Darüber hinaus greift der herkunftssprachliche Unterricht die im Fachunterricht verwendeten Fachsprachen auf und fördert die fachsprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler in der Herkunftssprache.

Standardsprache

Fachsprache

Der Unterricht erfordert ein ganzheitliches Lernkonzept.

Eine ganzheitliche Ausrichtung des herkunftssprachlichen Unterrichts ermöglicht es, Inhalte anderer Fächer und Aufgabengebiete aufzugreifen. Der Unterricht bietet Verstehenshilfen und stellt Bezüge her, so dass die Kinder im herkunftssprachlichen Unterricht Gelerntes auf andere Fächer und Lernbereiche bzw. Sprach-, Sach- und Methodenkenntnisse aus anderen Lernbereichen und Fächern auf den herkunftssprachlichen Unterricht übertragen können.

Fächerverbindende Orientierung

Den Schülerinnen und Schülern werden Transferleistungen möglich, wenn vielfältige Verbindungen zum Deutsch- und Fremdsprachenunterricht genutzt werden und Fähigkeiten, Einsichten und Kenntnisse zum Verstehen, Sprechen und Schreiben von Texten mit anderen Fächern abgestimmt werden. Durch eine Kooperation zwischen Deutsch-, Deutsch-als-Zweitsprache- und herkunftssprachlichem Unterricht kann die Kompetenz in beiden Sprachen gezielt erweitert werden.

Der Unterricht leistet einen Beitrag zum interkulturellen Lernen.

Mit dem Lernen der Herkunftssprache erwerben die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Lebenswelt des jeweiligen Herkunftslandes. Sie werden in die Lage versetzt, ihre eigene Lebenswelt und die ihrer Familie bzw. Sprachgemeinschaft (community) in der Bundesrepublik Deutschland mit der Lebenswelt im Herkunftsland in Beziehung zu setzen, auch in historischer Perspektive. Der herkunftssprachliche Unterricht bietet Raum für die Äußerung persönlicher Erfahrungen, regt zu Vergleichen an, vermittelt landeskundliche Kenntnisse und hilft den Schülerinnen und Schülern, sich in den unterschiedlichen sprachlichen, ethnischen, religiösen, sozialen und kulturellen Bezugssystemen zu orientieren. Dazu gehört, dass er die Traditionen, Normen und Werte der eigenen Gruppe sowie die eigene Familiengeschichte zum Thema von Unterricht macht.

Landeskunde

Interkulturelles Lernen

Der herkunftssprachliche Unterricht in der Jahrgangstufe 5

Der Unterricht in der Klasse 5 baut auf den in der Grundschule erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten auf. Durch differenzierte Lernangebote wird ein gemeinsames Fundament geschaffen. Der grundschulpädagogische Ansatz ganzheitlichen und spielerischen Lernens wird aufgegriffen und weitergeführt.

Anknüpfung an die Grundschule

Der Unterricht in Klasse 5 nutzt häufigen Phasenwechsel zur Förderung der Konzentration, er setzt Rituale fort, er leitet an zur sorgfältigen Anlage von Unterrichtsunterlagen und bezieht Basteln, Malen, Singen und Theaterspielen mit ein. Er achtet auf intensives Üben und Wiederholen von Erarbeitetem. Er fördert forschendes Lernen bei der Projektarbeit und schafft eine motivierende Lernumgebung (z. B. Bilder und Karten aus dem Herkunftsland, herkunftssprachliche Arbeits- und Lernkarteien und Spielesammlungen).

3 Inhalte

Der herkunftssprachliche Unterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, sach- und situationsangemessen sprachlich zu handeln. Er vermittelt die zur Realisierung kommunikativer Absichten notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz und Idiomatik/Redemittel, Aussprache/Intonation, Rechtschreibung, Grammatik) und die für den Sprachlernprozess bedeutsamen Lerntechniken.

Er schult die sprachrezeptiven Fertigkeiten (Hör- und Seh- sowie Leseverstehen) und die sprachproduktiven Fertigkeiten (Sprechen und Schreiben) sowie Mediation und Reflexion über Sprache auf der Grundlage von Texten, die die Schülerinnen und Schüler mit dem Herkunftsland bzw. den Herkunftsländern ihrer Eltern vertraut machen und die eine Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt in Deutschland ermöglichen.

Der herkunftssprachliche Unterricht vermittelt Kenntnisse, die sich an dem Erfahrungs- und Interessenhorizont der Schülerinnen und Schüler orientieren. Die Inhalte des Unterrichts ergeben sich aus drei Erfahrungsbereichen, die jeweils durch einzelne Themen konkretisiert werden:

Erfahrungsbereich	Themen
Familie und Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tagesablauf, Kalender, Feiertage ▪ Leben und Wohnen ▪ Individuum und Gruppe ▪ Migrationsbiografien ▪ Freundschaft und Partnerschaft ▪ Zusammenleben der Generationen und der Geschlechter: Rollenverständnis und -verteilung
Lernen – Arbeiten – Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alltag in der Schule ▪ Freizeitverhalten und -angebote ▪ Medien ▪ Ziele und Methoden des Lernens ▪ Ausbildungssystem und Berufsorientierung
Gesellschaft – gestern und heute	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine Welt für alle ▪ Migration ▪ Krieg und Frieden ▪ Werte und Normen ▪ Mehrheit und Minderheiten ▪ Staat und Individuum ▪ Nation und Sprache

Die Themen werden unter folgenden Perspektiven behandelt: Zum einen richtet sich der Blick sowohl auf eine »deutsche« Lebenswelt als auch auf eine Lebenswelt im Herkunftsland, zum anderen richtet er sich auf den Schüler bzw. die Schülerin selbst, auf die eigene Familie und Gruppe in der Bundesrepublik Deutschland. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven im Unterricht führt zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie, der Familiengeschichte und zur Erschließung der Lebenswirklichkeit im Herkunftsland bzw. in den Herkunftsländern der eigenen Familie im Vergleich zu ihrer Lebenswirklichkeit in der Bundesrepublik Deutschland.

Dabei ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, inhaltlich mit den Fächern Geschichte, Gesellschaft und Deutsch sowie fächerübergreifend im Rahmen der Aufgabengebiete Interkulturelle Erziehung, Medienerziehung und Berufsorientierung zusammenzuarbeiten.

3.1 Jahrgangsstufen 5/6

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Der herkunftssprachliche Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 vermittelt Kenntnisse, die sich an den Erfahrungsbereichen „Familie und Zusammenleben“ und „Lernen – Arbeiten – Freizeit“ und „Gesellschaft – gestern und heute“ orientieren. Aus dem ersten Erfahrungsbereich sind die Themen „Tagesablauf, Kalender, Feiertage“, „Leben und Wohnen“ und „Individuum und Gruppe“ verpflichtend, aus dem zweiten Erfahrungsbereich die Themen „Alltag in der Schule“, „Freizeitverhalten und -angebote“ und aus dem dritten Erfahrungsbereich das Thema „Eine Welt für alle“. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Lebenswelten in Deutschland und im Herkunftsland bzw. den Herkunftsländern der Familie

Sprachfertigkeiten

Der herkunftssprachliche Unterricht schult das Hörverstehen, wobei das Wiedererkennen inhaltlicher Zusammenhänge im Mittelpunkt steht. Zunehmend werden Hörtexte eingesetzt, die in einem vertrauten Kontext stehen und leichte inhaltliche Varianten enthalten. Die Schülerinnen und Schüler lernen, den Texten die wichtigsten Informationen zu entnehmen und in eigenen Formulierungen wiederzugeben.

Hör(Seh-)verstehen

Die Schülerinnen und Schüler lernen sinnerfassendes, informationsentnehmendes Lesen didaktisierter und authentischer Texte. Bei der Texterschließung wird das extensive Lesen geschult, das der ersten Orientierung im Text dient, und entweder auf das Erfassen erster Leseindrücke oder auf das Auffinden bestimmter Informationen (selektives Lesen) zielt. Für das selbstständige sinnerfassende und informationsentnehmende Lesen werden Texte verwendet, die sowohl bekanntes Sprachmaterial in neuen inhaltlichen Zusammenhängen als auch neue Wörter, Redemittel und Strukturen enthalten. Auf diese Weise werden die Schülerinnen und Schüler von Anfang an dazu angeleitet, Erschließungsstrategien zu nutzen. Um das Interesse, die Lesefreude und das selbstständige Lesen zu fördern, empfiehlt sich der Aufbau einer Klassenbücherei mit Büchern in der Herkunftssprache.

Leseverstehen

Durch Umformen, Abwandeln und Kombinieren der erarbeiteten Inhalte und sprachlichen Mittel gelangen sie zur freieren Anwendung ihrer Kenntnisse in der Standardsprache. Im Rahmen von Rollenspielen sowie in Beiträgen und Kommentaren zum Unterrichtsgespräch drücken sie ihre eigenen kommunikativen Absichten in der Herkunftssprache aus.

Sprechen

Schreiben hat im herkunftssprachlichen Unterricht eine kommunikative und eine lernmethodische Funktion. Was die Schülerinnen und Schüler schreiben, sollen sie zuvor gehört und gesprochen haben. Es kommen sehr bald Aufgabenstellungen hinzu, die ein inhaltliches und formales Abwandeln und ein neues Kombinieren der gelernten Sprachmuster ermöglichen, und schließlich Gestaltungsaufgaben, die Produktivität

Schreiben

und Kreativität im Umgang mit Sprachen und Inhalten fördern. Hier dominiert die kommunikative Funktion des Schreibens. Einen hohen Stellenwert für die Entwicklung der Schreibfähigkeit haben Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler zu wachsender Flexibilität und Selbstständigkeit in der Herkunftssprache führen. Die Sicherung des formal korrekten Schreibens wird hauptsächlich durch eigenständige Korrektur gestützt.

Im Bereich Reflexion über Sprache liegt der Schwerpunkt auf der bewussten Auseinandersetzung mit den Sprachen innerhalb der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Typische Ausdrucksmittel wie formelhafte Wendungen der Begrüßung, der Verabschiedung und des Glückwünschens, sprachliche Rituale bei festlichen Gelegenheiten und sprachbegleitende Gestik und Mimik werden beschrieben und geordnet sowie – ggf. kontrastiv – zur deutschen Sprache in Beziehung gesetzt.

Reflexion über Sprache

Der herkunftssprachliche Unterricht knüpft an die bereits erworbene soziale und sprachliche Übersetzungskompetenz („Mediation“) der Kinder aus Einwandererfamilien oder binationalen Ehen an. Mediation beinhaltet das Übertragen von Mitteilungen, Texten, Gesprächen von einer Sprache in die andere sowie die Vermittlung bei interkulturellen Differenzen. Im Rollenspiel üben sie das Dolmetschen in Alltagssituationen.

Mediation

Sprachliche Mittel

Kommunikative Handlungsfähigkeit setzt die Beherrschung eines Grundinventars an sprachlichen Mitteln voraus, dazu gehören insbesondere Kenntnisse in folgenden Bereichen:

- Wortschatz und Idiomatik/Redemittel
- Aussprache/Intonation
- Rechtschreibung
- Grammatik

Das Erlernen von Wörtern, Kollokationen (Wortverbindungen) und idiomatischen Fügungen hat eine semantische, morphologische, phonetische und orthographische Komponente. Aufgabe der Wortschatzarbeit ist es, alle Komponenten gezielt zu schulen.

Wortschatz und Idiomatik/Redemittel

Die Schülerinnen und Schüler erwerben einen aktiven Wortschatz, der für die Textrezeption und -produktion verfügbar ist. Seine Auswahl richtet sich einerseits nach seiner Verwertbarkeit in realen Kommunikationssituationen, nach Sprechabsichten und nach Themen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (Lernen in Wortfeldern), andererseits nach der allgemeinen Vorkommenshäufigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Standardsprache.

Neben dem aktiven Wortschatz wird von Anfang an auch der passive Wortschatz erweitert. Dieser Wortschatz muss für die Dauer der Beschäftigung mit einem bestimmten Stoffgebiet verfügbar sein. Er wird jedoch nicht wie der aktive Wortschatz als verbindlicher Wortschatz wiederholt, gefestigt und überprüft.

Die Schülerinnen und Schüler lernen vielfältige Methoden des Vokabellernens kennen und werden angeleitet, die für sie am besten geeigneten Methoden anzuwenden.

Der herkunftssprachliche Unterricht versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, in Gesprächen über vertraute Themen aus den Erfahrungsbereichen gängige idiomatische Redewendungen zu benutzen. Er vermittelt grundlegende Redemittel, mit denen die Schülerinnen und Schüler Kontakte aufnehmen, fortführen und beenden sowie Informationen erfragen und geben, eigene Gefühle, Vorstellungen und Wünsche äußern, ihren eigenen Willen bekunden und Stellung beziehen können.

Die Aussprache und Intonation der Schülerinnen und Schüler orientiert sich an der Standardsprache. Stimmführung, Wort- und Satzbetonung stimmen mit den sprachlichen Strukturen von Satz und Text überein. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Schülerinnen und Schüler bereits Hörerwartungen und Hörstrategien entwickelt haben können, die sich auf den Lautbestand ihrer Sprachvariante in der Herkunftssprache

Aussprache und Intonation

oder in der deutschen Sprache beziehen, und deshalb die an dem Standard orientierten Laute an die eigenen vertrauten Hör- und Sprechmuster angleichen oder die Differenzen gar nicht wahrnehmen. Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst durch Imitation. Das imitative Lernen wird durch Lautdiskriminierung und durch Hinweise auf bestimmte Aussprachegesetzmäßigkeiten unterstützt.

Um die standardsprachliche Aussprache und Intonation zu schulen, empfiehlt es sich, die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erarbeitete Texte laut lesen zu lassen; Dialoge werden mit verteilten Rollen gelesen, um gleichzeitig Rollenspiele vorzubereiten.

Die Rechtschreibung orientiert sich an der Standardsprache. Grundlegend ist das regelmäßige und gezielte Üben von Wörtern und Interpunktion.

Rechtschreibung

Ein auf kommunikative Bedürfnisse ausgerichteter Sprachunterricht muss auch auf die planmäßige Vermittlung grammatischer Strukturen achten. Auswahl, Einführung und Einübung dieser Strukturen richten sich nach ihrem jeweiligen kommunikativen Stellenwert, also ihrem Nutzen für die Schülerinnen und Schüler in ihrem jeweiligem Lernkontext.

Grammatik

Das Üben und Festigen grammatischer Strukturen erfolgt in situativen Zusammenhängen und in Wiederholungszyklen. Die erworbenen Kompetenzen werden in Wiederholungsphasen gefestigt und erweitert.

Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler bei der induktiven Grammatikarbeit und beim Vergleich mit der deutschen Sprache können sowohl in der Herkunftssprache als auch in der deutschen Sprache formuliert werden. Für das Unterrichtsgespräch über grammatische Strukturen benötigen die Schülerinnen und Schüler die Kenntnis der wichtigsten grammatischen Begriffe. Verbindliche Mindestanforderungen bezüglich der zu erwerbenden grammatischen Strukturen sind in den Basisgrammatiken für die verschiedenen Herkunftssprache festgelegt (s. Anhang).

Bei der Arbeit mit Texten werden Lehrbuchtexte und authentische Texte verwendet. Geeignet sind Texte, denen die Schülerinnen und Schüler im Alltag begegnen (Jugendliteratur, Lieder, Artikel aus Jugendzeitschriften, Werbung), die für sie interessant sind und die zum Sprachhandeln im Alltag führen. Sie bieten motivierende Sprech- und Schreibmöglichkeiten.

Umgang mit Texten

Die Texte werden gehört oder gelesen. Anhand einfacher Aufgaben weisen die Schülerinnen und Schüler nach, inwieweit sie die Texte verstanden haben. Sie spielen die Handlung des jeweiligen Textes im Rollenspiel nach. Im Gespräch werden sie zu ersten Deutungen und Kommentaren veranlasst, und sie lernen, in wenigen Sätzen ihre Meinung zu vertreten. Ihre zunächst kurzen Äußerungen werden im Rahmen der Reproduktion zunehmend umfangreicher. In der Textproduktion werden erarbeitete Textvorlagen ergänzt und variiert.

Während es sich bei Lehrbuchtexten um vergleichsweise kurze, überschaubare Texte handelt, die in allen inhaltlichen Einzelheiten erarbeitet werden können, fordert der Umgang mit einer einfachen Lektüre zum selektiven Lesen größerer Textmengen heraus. Bei der Erschließung der Lektüre setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Figuren der Erzählung, deren Erlebnissen und Handlungsweisen auseinander.

Um das Interesse, die Lesefreude und das selbstständige Lesen zu fördern, empfiehlt sich der Aufbau einer Klassenbibliothek. So können die Schülerinnen und Schüler ihre Lektüre und eventuell darauf bezogene Aufgaben nach Vorlieben und Interessen wählen. Besonders anregend sind Texte, die mit Illustrationen versehen sind und auf diese Weise das Verständnis erleichtern.

Lern- und Arbeitstechniken

Im herkunftssprachlichen Unterricht werden unterschiedliche Lerntechniken zur Aufnahme, Verarbeitung und Präsentation von Informationen und zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse vermittelt.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess, den sie mit verschiedenen Techniken vorzubereiten, zu steuern und zu kontrollieren lernen. Dazu bietet das „Europäische Portfolio der Sprachen“¹ den Schülerinnen und Schülern ein differenziertes Instrumentarium, mit dem sie sich die eigenen Lernfortschritte bewusst machen und ihr Lernen planen können.

Techniken zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler sichern und vertiefen ihre erworbenen Kenntnisse, indem sie Wortschatz und Redemittel strukturieren und systematisieren. Sie lernen in kontextuellen und thematischen Zusammenhängen und in überschaubaren, strukturierten Lerneinheiten.

**Wortschatz/
Redemittel**

Die Schülerinnen und Schüler üben die Rechtschreibung im Selbst- und Partnerdiktat und werden durch Korrekturlesen (Eigenkorrektur unter Beachtung von Fehlerquellen) für ihre typischen Fehler sensibilisiert. Sie überprüfen die Korrektheit eigener Texte mit Hilfe von eingeführten Nachschlagewerken.

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler lernen, grammatische Regelmäßigkeiten zu erkennen. Sie leiten grammatische Regeln induktiv ab. Sie legen ein Heft oder eine Kartei mit grammatischen Regeln und Merksätzen an.

Grammatik

Techniken zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Vorwissen über den jeweiligen Sachverhalt, den situativen Kontext, Schlüsselbegriffe und Signalwörter zur Sinnerschließung. Sie sammeln und ordnen Informationen.

**Hör- und Seh-/
Leseverstehen**

3.2 Jahrgangsstufen 7/8

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Der herkunftssprachliche Unterricht in den Jahrgangsstufen 7 und 8 vermittelt Kenntnisse, die sich an den Erfahrungsbereichen „Familie und Zusammenleben“, „Lernen – Arbeiten – Freizeit“ und „Gesellschaft – gestern und heute“ orientieren. Aus dem ersten Erfahrungsbereich sind die Themen „Migrationsbiografien“ und „Freundschaft und Partnerschaft“ verpflichtend, aus dem zweiten Erfahrungsbereich die Themen „Ziele und Methoden des Lernens“ und „Medien“, aus dem dritten Erfahrungsbereich die Themen „Migration“ und „Krieg und Frieden“. Die Schülerinnen und Schüler lernen historisch und kulturell bedingte Perspektiven auf ihre eigene Sprachgemeinschaft (*community*) in der Bundesrepublik Deutschland, auf das Herkunftsland und auf eine »deutsche« Lebenswelt kennen und setzen sich mit ihnen unter Heranziehung sozialer, kultureller und historischer Gegebenheiten vergleichend auseinander.

Sprachfertigkeiten

Im herkunftssprachlichen Unterricht werden neben gedruckten Texten auch auditive Medien (Hörfunk) und audiovisuelle Medien (Film, Fernsehen, Video) eingesetzt. Der Unterricht knüpft dabei an die außerunterrichtlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an und erweitert ihre Strategien zur Erschließung gehörter und gesehener Texte. Sie lernen, Texte global und im Detail zu verstehen. Als Textsorten finden insbesondere Dokumentationen, Nachrichten, Interviews, Werbespots und Filmausschnitte Verwendung. Die Schülerinnen und Schüler halten während des Hörens Verstandenes stichwortartig fest. Sie weisen ihr Hörverstehen mündlich und/oder schriftlich, beispielsweise durch Vervollständigen von Lückentexten, das Lösen von Zuordnungsaufgaben oder die Beantwortung von Fragen nach.

Hör(Seh-)verstehen

Die Schülerinnen und Schüler werden an intensives Lesen herangeführt, das auf de-

Leseverstehen

¹ Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung:
Sprachenbiografie zum Europäischen Portfolio der Sprachen (Sekundarstufe I), Hamburg 2001

tailliertes Textverstehen zielt. Sie lernen, inhaltlich bedeutsame Textstellen zu erkennen und zu markieren, sie finden gliedernde Überschriften für Textteile, machen sich Notizen zu ausgewählten inhaltlichen Aspekten und weisen ihr Textverständnis durch Paraphrasieren, Nacherzählen, Zusammenfassen und Kommentieren nach. Die Schülerinnen und Schüler lernen, unbekanntes Vokabular aus dem Kontext zu erschließen und zu erkennen, welche Wörter für das Textverständnis von grundlegender Bedeutung sind, um dieses Vokabular in einem ein- bzw. zweisprachigen Wörterbuch nachzuschlagen.

Die enge Anlehnung an vorgegebene Texte tritt gegenüber dem selbstständigen zusammenhängenden Formulieren zunehmend in den Hintergrund. Je nach Vorkenntnissen können die Schülerinnen und Schüler zwischen Sprachvarianten und der Standardsprache sowie formellem und informellem Register differenzieren.

Es werden Lernsituationen geschaffen, die die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler fördern, sich in der Herkunftssprache sachbezogen mitzuteilen. Diese werden ergänzt durch Übungsphasen, in denen die sprachliche Korrektheit im Mittelpunkt steht. Auch in zweisprachigen Situationen lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre kommunikativen Fähigkeiten in beiden Sprachen zu habitualisieren, zu erweitern und bewusst einzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei kommunikative Strategien, um den Gesprächsfluss aufrechtzuerhalten und Kommunikationsschwierigkeiten zu überwinden.

Die Schülerinnen und Schüler üben spontanes sprachliches Handeln im Klassengespräch und Rollenspiel, und sie lernen, sich anhand von Abbildungen und Diagrammen sowie Stichwortnotizen zu einem Thema bzw. thematischen Aspekten zusammenhängend zu äußern. Selbstständiges zusammenhängendes Formulieren wird durch Nacherzählen, Zusammenfassen und durch das Vortragen kurzer Referate, Berichte und Stellungnahmen gefördert.

Schriftsprachliches Handeln ist ein Schwerpunkt im herkunftssprachlichen Unterricht. Die schriftsprachliche Produktion der Schülerinnen und Schüler bedarf einer sorgfältigen Begleitung. Die Schülerinnen und Schüler verfassen eigenständig und in Anlehnung an Vorlagen Dialoge, Szenen, Briefe und Geschichten. Sie schreiben Inhaltsangaben von erzählenden Texten und von Sachtexten. Sie bereiten ihre schriftlichen Ausführungen durch Stichwortkonzepte vor und sind in der Lage, stichwortartig mitzuschreiben. Der herkunftssprachliche Unterricht leitet dazu an, Texte formal und inhaltlich zunehmend sicherer zu gestalten. Dazu ist es erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, das Verfassen von Texten als Prozess zu verstehen, der durch das Zusammenspiel von Planen, Formulieren und Überarbeiten gekennzeichnet ist. Die Schülerinnen und Schüler korrigieren ihre Texte weitgehend selbstständig mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs. Zusätzlich ist die individuelle Korrektur der Schülerprodukte durch die Unterrichtenden erforderlich. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Produkte und gestalten z. B. Poster- und Schreibwände, wobei sie auch lernen, die Möglichkeiten der Textverarbeitungsprogramme zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und ordnen sprachliche Strukturen, Ausdrucksweisen, Redemittel und Regeln der Herkunftssprache und setzen diese kontrastiv in Beziehung zur deutschen Sprache. Vor dem Hintergrund ihrer sprachlichen Erfahrungsräume werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben und mit ihnen zu experimentieren. Auf diese Weise entwickeln sie eine Sensibilität für Sprachen und Formulierungen. Gelegenheiten zum Nachdenken über sprachliche Strukturen, Spracherwerb und Sprachverwendung sowie über Unterschiede zwischen Sprachen und Schriften werden aufgegriffen.

Im Rollenspiel üben die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten im wörtlichen, sinngemäßen und zusammenfassenden Dolmetschen. Sie lernen den schnellen und situativ angemessenen Wechsel in der Verwendung beider Sprachen. Unter Verwendung von Hilfsmitteln „übersetzen“ sie zunehmend komplexere Sachverhalte aus der Herkunftssprache in die deutsche Sprache und umgekehrt. Diese Übersetzungsformen tragen zugleich zur Ausbildung der Sprechfertigkeit bei.

Sprechen

Schreiben

Reflexion über Sprache

Mediation

Sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren aktiven Wortschatz im Zusammenhang mit den vorgegebenen Unterrichtsthemen und durch die Arbeit mit einem zwei- und einsprachigen Wörterbuch. Neben einem situations- und themenspezifischen (Fach-) Vokabular erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Vokabular der Meinungsäußerung, der persönlichen Stellungnahme und Textbesprechung.

**Wortschatz und Redemittel/
-diomatik**

Der passive Wortschatz erweitert sich u. a. durch Einsichten in die Wortbildungslehre und durch das Erschließen von Wörtern aus dem Kontext.

Der herkunftssprachliche Unterricht erweitert das Repertoire an Redemitteln, mit denen die Schülerinnen und Schüler Kontakte aufnehmen, fortführen und beenden können sowie Informationen erfragen und geben, eigene Gefühle, Vorstellungen und Wünsche äußern, ihren eigenen Willen bekunden und Stellung nehmen. Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende Redemittel, um Texte zu deuten und zu kommentieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Aussprache und Intonation der Standardsprache in komplexeren Sätzen. Sie lesen insbesondere Texte mit neuem Sprachmaterial weitgehend selbstständig.

Aussprache und Intonation

In der Rechtschreibung konzentriert sich das Lernen zunehmend auf das Üben der Wörter, bei denen sich die Aussprache vom Schriftbild stark unterscheidet und bei denen Interferenzprobleme auftreten. In den übrigen Bereichen lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Texte selbstständig zu überprüfen und zu korrigieren.

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten im Rahmen induktiver Grammatikarbeit Regeln. Dabei werden auch Interferenzprobleme berücksichtigt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ein grammatisches Nachschlagewerk eigenständig zu benutzen. Für das Unterrichtsgespräch über grammatische Strukturen erwerben die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten grammatischen Begriffe. Orientierungsrahmen für die zu erwerbenden grammatischen Strukturen ist die Basisgrammatik (siehe Anhang).

Grammatik

Neben didaktisierten Lehrbuch- und Lektüretexten werden auch authentische Texte unterschiedlicher Textsorten verwendet, z. B. öffentliche Ankündigungen, Unterhaltungssendungen, Shows, Lieder, Filmausschnitte, Nachrichtensendungen, Sportberichte, Rezepte, Prospekte, Werbung, Comics, Umfragen, Grafiken und Tabellen sowie kurze Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften und einfache literarische Texte. Die Textauswahl orientiert sich dabei an den Erfahrungsbereichen und dem Leseinteresse der Schülerinnen und Schüler.

Umgang mit Texten

Der Nachweis des Textverständnisses kann beispielsweise durch Ankreuzen von *Multiple-choice*-Aufgaben oder die Korrektur von Falschaussagen erfolgen.

Produktive Formen beim Umgang mit Texten sind z. B. das Ergänzen von Lückentexten, die Versprachlichung von Tabellen und Grafiken oder das Formulieren kurzer Antworten auf Fragen bzw. die Formulierung eigener Fragen zum Text. Die Schülerinnen und Schüler schreiben Texte um, wechseln die Perspektive, ergänzen Leerstellen oder erfinden einen anderen Schluss. Sie verfassen Anfragen, E-Mails oder Postkarten zu Textvorlagen. Sie üben sich darin, ihre eigene Meinung oder Bewertung auszudrücken und zu begründen.

Um das Interesse, die Lesefreude und das selbstständige Lesen zu fördern, wird die Klassenbücherei um altersgerechte Jugendliteratur sowie Jugendzeitschriften erweitert.

Lern- und Arbeitstechniken

Techniken zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler sichern und vertiefen ihre erworbenen Kenntnisse, indem sie Wortschatz und Redemittel strukturieren und systematisieren. Vernetzungs- und Memoriertechniken wenden sie bewusst an.

**Wortschatz/
Redemittel**

Mit Hilfe von Wörterbüchern überprüfen die Schülerinnen und Schüler ihre Texte auf orthographische Richtigkeit. **Rechtschreibung**

Die Schülerinnen und Schüler leiten grammatische Regeln induktiv ab und formulieren sie gemeinsam. Sie führen ihr Heft oder ihre Kartei mit grammatischen Regeln und Merksätzen fort. Sie schlagen in grammatischen Regelwerken nach, um Erklärungen, Regeln und Übersichten für grammatische Strukturen zu finden. **Grammatik**

Techniken zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Vorwissen über den jeweiligen Sachverhalt, den situativen Kontext, Schlüsselbegriffe und Signalwörter zur Sinnerschließung. Sie passen den Hör- bzw. Lesevorgang an die jeweilige Verstehensintention an (suchendes, orientierendes, selektives Hören und Lesen). Sie orientieren sich dabei an dem Raster der „W-Fragen“ (wer, was, wann, wo, wie, warum). **Strategien**

Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, sich unter Nutzung der zur Verfügung stehenden Informationsquellen zielgerichtet Informationen zu vorgegebenen oder selbst gewählten Themen zu beschaffen. **Recherche**

Techniken zur Präsentation von Informationen und Arbeitsergebnissen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, recherchierte Informationen und Ergebnisse ihrer Arbeit adressatengerecht und sachadäquat vorzustellen. Sie erstellen unterstützende Materialien und üben den Umgang mit Präsentationsmitteln.

3.3 Jahrgangsstufen 9/10

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Der herkunftssprachliche Unterricht in den Jahrgangsstufen 9 und 10 vermittelt differenzierte Kenntnisse, die sich an den Erfahrungsbereichen „Familie und Zusammenleben“, „Lernen – Arbeiten – Freizeit“ und „Gesellschaft – gestern und heute“ orientieren. Aus dem ersten Erfahrungsbereich ist das Thema „Zusammenleben der Generationen und der Geschlechter: Rollenverständnis und -verteilung“ verpflichtend, aus dem zweiten Erfahrungsbereich das Thema „Ausbildungssystem und Berufsorientierung“ und aus dem dritten Erfahrungsbereich die Themen „Werte und Normen“, „Mehrheit und Minderheiten“, „Staat und Individuum“ und „Nation und Sprache“. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich spontan und fließend zu diesen Themen in der Herkunftssprache zu äußern. Anhand von Sachtexten und literarischen Texten gewinnen sie Einblicke in geographische, geschichtliche, politische, soziale und kulturelle Gegebenheiten. Sie beschäftigen sich mit landeskundlichen Themen sowie mit aktuellen Themen und Problemen sowohl im Herkunftsland als auch in der Bundesrepublik Deutschland und können historisch und kulturell bedingte Eigenheiten darstellen und diese vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen reflektieren.

Sprachfertigkeiten

Die Hör- und Sertexte werden inhaltlich zunehmend anspruchsvoller, sie werden umfangreicher und ihr sprachlicher Schwierigkeitsgrad nimmt zu. Verwendet werden Aufnahmen von Dialogen und Diskussionen über Sachthemen und Ausschnitte aus Radio, Fernsehen und Film. Im Gespräch über den Text nehmen die Schülerinnen und Schüler Stellung und begründen ihre Meinung. **Hör(Seh)-verstehen**

Die Schülerinnen und Schüler lernen Strategien zur selbstständigen Textdeutung. Sie verwenden unterschiedliche Methoden der Textarbeit, indem sie z. B. inhaltlich bedeutsame Textstellen markieren, gliedernde Überschriften für Textteile formulieren, sich Notizen zu ausgewählten inhaltlichen Aspekten machen. Sie weisen ihr Leseverständnis durch entsprechende Aufgaben wie Zusammenfassen, Deuten und Kommentieren nach. **Leseverstehen**

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich situationsangemessen, partnergerecht und **Sprechen**

wirkungsbezogen zu verständigen. Sie lernen, in einer Gesprächssituation spontan und sachgerecht auf die Aussagen unterschiedlicher Gesprächspartner zu reagieren. Sie lernen, ihre Vermutungen und Ansichten, Einwände und Gegenvorschläge zu begründen. Sie lernen, ihren eigenen Standpunkt z. B. zu literarischen und landeskundlichen Fragestellungen begründet und zusammenhängend zu äußern. Anhand von Hör(Seh-) und Lesetexten erlernen die Schülerinnen und Schüler Strategien zur Aufrechterhaltung von Kommunikation und zur Überwindung von Kommunikationsschwierigkeiten, um auch komplexere außerschulische Kommunikationssituationen bewältigen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Fähigkeiten der schriftlichen Kommunikation. Sie begründen ihre Anliegen, formulieren und beantworten Anfragen, schreiben (fiktive) Bewerbungen und ihren Lebenslauf. Sie verfassen Briefe, in denen sie ihre persönlichen Erfahrungen und Gefühle zum Ausdruck bringen. Sie lernen, strukturierte Berichte zu schreiben, und üben sich im Formulieren von Kommentaren. Sie bereiten ihre schriftlichen Ausführungen durch Stichwortkonzepte vor. Sie werden angeleitet, lexikalisch und syntaktisch differenziert und grammatisch weitgehend korrekt zu formulieren. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Produkte auch mit Hilfe neuer Medien.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen regionale und altersgebundene Sprachvarianten, Transfer, Interferenzen und Sprachmischungen und gewinnen auf diese Weise Einblicke in die Struktur der Sprachsysteme. Vergleichend erwerben sie Begriffe aus der Grammatik oder Sachthemen sowie Sprichwörter und idiomatische Redewendungen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Mehrsprachigkeit wie auch das Sprechen und Schreiben anderer bewusst und differenziert wahrzunehmen. Die Reflexion über Sprachen begleitet und unterstützt auf diese Weise den Spracherwerbsprozess.

Reflexion über Sprache

Die Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur den schnellen und situativ angemessenen Wechsel in der Verwendung beider Sprachen, sondern erwerben auch die Fähigkeit, möglichst adäquat zu dolmetschen und zu übersetzen. Sie bauen ein Register vielfältiger sprachlicher Mittel auf, das die flexible Einstellung auf Kommunikationspartner und -situationen ermöglicht. Unter Verwendung von Hilfsmitteln geben sie zunehmend komplexere Sachverhalte in der Herkunftssprache sprachlich sicher und stilistisch angemessen in der deutschen Sprache wieder und umgekehrt.

Mediation

Die Schülerinnen und Schüler können zwischen einzelnen Sprachvarianten und der Standardsprache sowie dem formellen und dem informellen Register differenzieren. Auch in zweisprachigen Situationen lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre kommunikativen Fähigkeiten in beiden Sprachen zu habitualisieren, zu erweitern und bewusst einzusetzen.

Mediation vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die unterschiedlichen Strukturen der Herkunftssprache und der deutschen Sprache und fördert ihre Sprachbewusstheit und damit auch das fremdsprachliche Lernen. Bewusstes, Sprachkontraste berücksichtigendes Übersetzen trägt dazu bei, Interferenzfehler zu überwinden. Dabei wird Mediation nicht isoliert von anderen Fertigkeiten geübt, vielmehr werden in integrativen Übersetzungsübungen einerseits die unterschiedlichen Fertigkeiten aktiviert und für die Mediation nutzbar gemacht; andererseits können auch unterschiedliche Bereiche wie Grammatik, Wortschatz, Sprachfunktionen und Sprachvarietäten im Vordergrund stehen. Als Mittel der Semantisierung können durch das Übersetzen von Schlüssel- und Fachbegriffen Begriffsfelder einander gegenübergestellt werden, wodurch das Behalten lexikalischer Informationen erleichtert wird. Außerdem wird durch das Übersetzen die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum differenzierten Ausdruck entwickelt, denn das Übersetzen erfordert sprachliche Präzision und verhindert unangemessene Vereinfachungen in der Wort- und Strukturwahl.

Sprachliche Mittel

Die erworbenen Kompetenzen werden in Wiederholungsphasen gefestigt und erweitert. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Wortschatz und ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten durch Einsatz eines ein- und zweisprachigen Wörterbuches. Sie lernen, einen thematischen Wortschatz für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler selbstständig vor- und aufzubereiten, um diesen im Unterricht bei Präsentationen nutzen zu können.

Der herkunftssprachliche Unterricht erweitert das Repertoire an Redemitteln, mit denen die Schülerinnen und Schüler eigene Gefühle, Vorstellungen und Wünsche äußern, ihren eigenen Willen bekunden und Stellung beziehen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Redemittel, um Texte zu deuten und zu kommentieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, in längeren Redebeiträgen gezielt Textteile durch besondere Betonung hervorzuheben und Intonation als rhetorisches Mittel einzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Orthographie und Zeichensetzung selbstständig zu überprüfen und zu korrigieren.

Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbständig grammatische Phänomene zu erarbeiten. Orientierungsrahmen für die zu erwerbenden grammatischen Strukturen ist die Basisgrammatik (siehe Anhang).

Neben der Arbeit mit Lehrbuchtexten nutzen die Schülerinnen und Schüler verstärkt literarische und nicht-literarische Lese- und Hörtexte. Bei der Texterschließung gliedern sie Texte durch Überschriften, verdeutlichen Strukturen und notieren Stichwörter zur Informationsbündelung. Sie paraphrasieren und resümieren die Texte, untersuchen Schreibabsichten, erörtern dargestellte Probleme und formulieren dazu eine eigene Position.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen über eine vielfältige Textauswahl ein facettenreiches und aktuelles Bild von den Lebensbedingungen und der Kultur im Herkunftsland und ihrer Sprachgemeinschaft (*community*) in Deutschland. Es wird durch Dokumentarfilme, Fernseh- und Radiosendungen sowie Zeitungen ergänzt. Beim Einsatz von Medien werden deren Funktion und Wirkungen analysiert. Der herkunftssprachliche Unterricht gibt den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über das Angebot an Druckmedien (Zeitung, Zeitschrift), auditiven Medien (Hörfunk) und audiovisuellen Medien (Film, Fernsehen, Video) im Herkunftsland und in ihrer *community* in Deutschland. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich über internationale Suchmaschinen Informationen, z. B. aus Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehnachrichten, in ihrer Herkunftssprache zu verschaffen. Medienprodukte werden im herkunftssprachlichen Unterricht nicht nur untersucht, sondern von den Schülerinnen und Schülern auch selbst gestaltet.

Die Literatur eines Landes ist ein wesentliches Element seiner soziokulturellen Wirklichkeit. Daher gewinnen die Schülerinnen und Schüler nicht nur im Umgang mit landeskundlichen Texten, sondern auch in der Auseinandersetzung mit literarischen Texten aus der Herkunfts- und Migrantenliteratur Einsichten in die Lebensbedingungen und Kultur im Herkunftsland und ihrer *community* in Deutschland.

Literarische Texte, insbesondere erzählende Texte, vermögen jugendliche Leserinnen und Leser persönlich zu berühren und emotionale Reaktionen zu bewirken. Sie regen die Fantasie an und begünstigen fantasiegeleitetes Bearbeiten und ästhetisches Gestalten (kreative Textarbeit). So werden beispielsweise Passagen, die ein Text unbestimmt lässt, konkretisiert, und es werden Vermutungen zu (noch) nicht gelesenen Textteilen formuliert, Textteile dramatisiert oder perspektivisch verändert (Textproduktion). Personen werden charakterisiert, ihr Verhalten erklärt und gedeutet. Soweit Texte zweisprachig vorliegen, sollten sie bevorzugt werden.

**Wortschatz und
Idiomatik/ Redemittel**

**Aussprache und
Intonation**

Rechtschreibung

Grammatik

Umgang mit Texten

Lern- und Arbeitstechniken

Techniken zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse

Die Schülerinnen und Schüler sichern und vertiefen ihre erworbenen Kenntnisse, indem sie Wortschatz und Redemittel strukturieren und systematisieren. Vernetzungs- und Memoriertechniken wenden sie bewusst an. Sie arbeiten weitgehend selbstständig mit authentischen Informationsquellen.

**Wortschatz/
Redemittel**

Die Schülerinnen und Schüler überprüfen selbstständig die orthographische Korrektheit eigener Texte unter Verwendung der eingeführten Nachschlagewerke.

Rechtschreibung

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich grammatische Phänomene selbstständig. Sie leiten grammatische Regeln induktiv ab und überprüfen ihre Ergebnisse mit Hilfe von Nachschlagewerken.

Grammatik

Techniken zur Gewinnung und Verarbeitung von Informationen

Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Vorwissen, den situativen Kontext, Schlüsselbegriffe und Signalwörter zur Sinnerschließung. Sie markieren und gliedern Texte und notieren Stichwörter zur Informationsbündelung.

**Hör(Seh)- und
Leseverstehen**

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich unter Nutzung der zur Verfügung stehenden Informationsquellen zielgerichtet Informationen zu vorgegebenen und selbst gewählten Themen.

Recherche

Techniken zur Präsentation von Arbeitsergebnissen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Arbeitsergebnisse adressatengerecht und sachadäquat zu präsentieren. Sie erstellen unterstützende Materialien und üben den Umgang mit unterschiedlichen Veranschaulichungsmitteln.

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

Die Anforderungen und die Bewertung der Leistungen im herkunftssprachlichen Unterricht richten sich in allen Organisationsformen (als zusätzliches Unterrichtsfach, an Stelle der zweiten oder der dritten Fremdsprache) nach den Anforderungen und Kriterien, die für die Bewertung der Leistungen in der ersten Fremdsprache am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 festgelegt sind. Die Anforderungsprofile orientieren sich an den Kompetenzstufen des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

4.1 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler

- haben detaillierte Kenntnisse zu den Themen „Tagesablauf, Kalender, Feiertage“, „Leben und Wohnen“ und „Individuum und Gruppe“ aus dem ersten Erfahrungsbereich, zu den Themen „Alltag in der Schule“, „Freizeitverhalten und -angebote“ aus dem zweiten Erfahrungsbereich und zu dem Thema „Eine Welt für alle“ aus dem dritten Erfahrungsbereich erworben,
- können kulturelle Eigenheiten ihres Herkunftslandes und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Lebenswelt beschreiben und können sie in der Herkunftssprache, ggf. unter Rückgriff auf die deutsche Sprache, formulieren.

Sprachfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen einfache Texte, ggf. unter Rückgriff auf Vokabelhilfen, und können ihnen wesentliche Informationen entnehmen,
- verstehen schriftlich Mitteilungen, ggf. unter Rückgriff auf Vokabelhilfen,
- sind in der Lage, kurze Lektüretexte global zu verstehen,
- sind in der Lage, unbekannte Wörter aus dem Kontext zu erschließen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich über vertraute alltägliche Themen verständigen,
- verwenden den *classroom discourse* und äußern sich situationsgerecht im Unterrichtsgespräch,
- können Fragen korrekt formulieren und auf entsprechende Fragen korrekt antworten,
- setzen visuelle Vorlagen nach einem Muster zu vertrauten Sachverhalten sprachlich verständlich um und können einfache Geschichten bzw. Episoden nach einem Muster erzählen,
- können eine Geschichte geleitet durch Fragen nacherzählen.

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler

- können das aktiv zu beherrschende Vokabular zutreffend anwenden und weitgehend richtig schreiben,
- setzen gelernte Redemittel weitgehend korrekt ein,
- können Fragen zu einfachen Texten beantworten und eigene Fragen formulieren,
- können den Inhalt gehörter und gelesener Texte und von Bildgeschichten mit Unterstützung nacherzählen,
- können persönliche Mitteilungen verfassen,
- können kurze Texte über sich selbst und andere Menschen sowie kurze Berichte nach Vorgaben verfassen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Besonderheiten ausgewählter sprachlicher Strukturen in ihrer Herkunftssprache im Vergleich zur deutschen Sprache benennen,
- können die eingeführten grammatischen Begriffe sowohl in der Herkunftssprache als auch in der deutschen Sprache verwenden,
- beschreiben Unterschiede zwischen der Herkunftssprache und der deutschen Sprache in Bezug auf typische Ausdrucksmittel wie formelhafte Wendungen der Begrüßung, der Verabschiedung und des Glückwünschens, sprachliche Rituale bei festlichen Gelegenheiten und sprachbegleitende Gestik und Mimik und können diese in Situationen gezielt einsetzen.

Reflexion über Sprache

Die Schülerinnen und Schüler

- können in der Herkunftssprache und in der deutschen Sprache im Unterricht erarbeitete Sachverhalte unter Verwendung von Hilfsmitteln in der jeweils anderen Sprache wiedergeben.

Mediation

Sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden Wortschatz, Idiomatik und Redemittel, soweit diese auf vertraute Situationen bezogen sind, weitgehend korrekt an,
- verfügen über grundlegende grammatische Strukturen,
- können einfache Texte, die sich auf den eingeführten Wortschatz in der Lerngruppe beziehen, weitgehend korrekt schreiben,
- verfügen über eine deutliche Aussprache und angemessene Intonation.

Umgang mit Texten

Die Schülerinnen und Schüler

- können im Rahmen der Anforderungen in den Bereichen Hören, Lesen und Sprechen mit Texten umgehen.

Lern- und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler

- führen ein übersichtlich gestaltetes Heft bzw. eine Mappe,
- kennen und nutzen verschiedene Techniken, um neue Wörter zu lernen,
- wenden unterschiedliche Lerntechniken zielorientiert an.

4.2 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler

- haben Kenntnisse und Einsichten zu den Themen „Migrationsbiografien“ und „Freundschaft und Partnerschaft“ aus dem ersten Erfahrungsbereich, den Themen „Ziele und Methoden des Lernens“ und „Medien“ aus dem zweiten Erfahrungsbereich und den Themen „Migration“ und „Krieg und Frieden“ aus dem dritten Erfahrungsbereich erworben, die sie flüssig in der Herkunftssprache wiedergeben und zu denen sie begründet Stellung nehmen können,
- können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lebenswelten in Deutschland und in dem Herkunftsland bzw. den Herkunftsländern ihrer Familie in der Herkunftssprache differenziert darstellen.

Sprachfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- können dem Unterrichtsgespräch folgen und können sich auf einzelne Beiträge beziehen,
- erfassen den Inhalt von längeren Hörtexten, die sich auf bekannte Themen oder auf aktuelle Ereignisse beziehen,
- verstehen die wesentlichen Handlungselemente eines altersgerechten Films und können, geleitet durch Fragen, auch Detailverständnis nachweisen,
- können die wesentlichen Informationen von Fernsehmeldungen über aktuelle Ereignisse erfassen.

Hör(Seh-)verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- können Texten zu vertrauten Themen die wesentlichen Informationen entnehmen,
- verstehen Texte im Detail, wenn sie mit Worterklärungen, Anmerkungen und Leitfragen versehen sind,
- können Standard- und Routinebriefe zu vertrauten Themen verstehen,
- verfügen über unterschiedliche Möglichkeiten, unbekannte Wörter zu erschließen,
- arbeiten selbstständig mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich bei Gesprächen über vertraute Themen des Alltags sachbezogen ausdrücken,
- verwenden den *classroom discourse* sicher und verständigen sich spontan und fließend im Unterrichtsgespräch,
- können Fragen zu unterschiedlichen Themen formulieren, auf die entsprechenden Fragen korrekt antworten und Erklärungen geben,
- setzen Redemittel zum Ausdruck von Sprechabsichten gezielt ein,
- äußern sich in komplexeren Sätzen, um Alltagsgespräche zu bewältigen und Informationen auszutauschen,
- sind in der Lage, gehörte bzw. gelesene fiktionale und nicht-fiktionale Texte nachzuerzählen und zusammenzufassen,
- können in einer Diskussion einen Standpunkt vertreten.

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler

- können persönliche Texte und Mitteilungen selbstständig verfassen,
- können die wesentlichen Inhalte gehörter und gelesener Texte und von Bildgeschichten schriftlich nacherzählen und zusammenfassen,
- können über Ereignisse und Erlebnisse berichten und diese kommentieren,
- können Texte kreativ fortsetzen oder ergänzen,
- können Fragen zum Textverständnis sowie Stellungnahmen formulieren und ihre Meinung begründen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler

- können die grundlegenden sprachlichen Strukturen in ihrer Herkunftssprache im Vergleich zur deutschen Sprache unter Verwendung der eingeführten Fachbegriffe benennen und beschreiben,
- können die eingeführten grammatischen Begriffe in der Herkunftssprache und in der deutschen Sprache sicher verwenden,
- können Unterschiede zwischen der Herkunftssprache und der deutschen Sprache in Bezug auf typische Ausdrucksmittel erläutern.

Reflexion über Sprache

Die Schülerinnen und Schüler

- können in der Herkunftssprache und in der deutschen Sprache dargestellte Sachverhalte unter Verwendung von Hilfsmitteln in der jeweils anderen Sprache wiedergeben,
- können in simulierten zweisprachigen Situationen sachbezogen und sprachlich weitgehend korrekt dolmetschen.

Mediation

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden Wortschatz, Idiomatik und Redemittel, soweit diese auf vertraute Situationen und Themen bezogen sind, weitgehend korrekt an,
- können zu vertrauten Themen ihre Meinung äußern und einen Standpunkt vertreten,
- können Texte weitgehend korrekt schreiben,
- können grundlegende grammatische Strukturen erkennen, beschreiben und vergleichend gegenüberstellen,
- verfügen über eine korrekte Aussprache und angemessene Intonation.

Sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler

- können fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten die wesentlichen Informationen entnehmen,
- können einem Lektüretext bei extensivem Lesen wesentliche Informationen entnehmen,
- können ihre Empfindungen und Eindrücke zu Texten beschreiben, begründen und zu dargestellten Problemen Stellung nehmen,
- können verschiedene Textsorten und ihre Funktionen unterscheiden,
- können in einem Text Gliederungssignale erkennen und den Text entsprechend strukturiert zusammenfassen,
- können elementare Strukturen fiktionaler Texte erkennen und in einfacher Form beschreiben,
- können ihr Textverständnis in kreativen Schreibaufgaben zum Ausdruck bringen,
- können bekannte Texte variieren, ergänzen oder als Vorlage für die eigene Textproduktion nutzen,
- können Tabellen und Grafiken wesentliche Informationen entnehmen, diese sprachlich zusammenhängend wiedergeben und kommentieren.

Umgang mit Texten

Lern- und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler

- führen ein übersichtlich angelegtes Heft bzw. eine Mappe,
- verfügen über effiziente Techniken um neue Wörter zu lernen,
- können in grammatischen Regelwerken selbstständig nachschlagen,
- können Informationen recherchieren, die Ergebnisse selbstständig zusammenstellen und in einer kurzen Präsentation frei über ein Thema reden,
- wenden unterschiedliche Lerntechniken zielorientiert an.

4.3 Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler

- haben differenzierte Kenntnisse zu dem Thema „Zusammenleben der Generationen und der Geschlechter: Rollenverständnis und -verteilung“ aus dem ersten Erfahrungsbereich, zu dem Thema „Ausbildungssystem und Berufsorien-

tierung“ aus dem zweiten Erfahrungsbereich und zu den Themen „Werte und Normen“, „Mehrheit und Minderheiten“, „Staat und Individuum“ und „Nation und Sprache“ aus dem dritten Erfahrungsbereich erworben, zu denen sie sich spontan und fließend in der Herkunftssprache äußern können,

- haben anhand von Sachtexten und literarischen Texten Einblicke in geographische, geschichtliche, politische, soziale und kulturelle Gegebenheiten gewonnen und können Vergleiche zwischen Gegebenheiten im Herkunftsland bzw. in den Herkunftsländern ihrer Familie und ihrer Lebenswelt in Deutschland ziehen,
- können sich zu landeskundlichen Themen und aktuellen Themen und Problemen sowohl im Herkunftsland als auch in der Bundesrepublik Deutschland spontan und fließend äußern und sind in der Lage, historisch und kulturell bedingte Eigenheiten zu reflektieren.

Sprachfertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen längere Redebeiträge und Präsentationen und können implizite Zusammenhänge erfassen,
- verstehen argumentative Zusammenhänge in Gesprächen, wenn die Themen bekannt sind,
- können bei längeren Texten Detailverständnis nachweisen,
- können ihr Verständnis bei längeren Hör- und Sehtexten global, selektiv und detailliert mündlich und schriftlich nachweisen, können den Informationsgehalt von Radio- und Fernsehsendungen differenziert erfassen,
- verstehen Hörtexte mit Dialekt- und Sprachvarianten und können diese Varianten benennen.

Hör(Seh-)verstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen altersgemäße zeitgenössische fiktionale und nicht-fiktionale Texte, die über die Schilderung von Handlungsabläufen und die Darstellung von Sachverhalten hinaus Erörterungen und Reflexionen enthalten,
- können diesen Texten selektiv Informationen entnehmen und Detailverständnis nachweisen,
- können aus längeren Texten zielorientiert Informationen gewinnen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen,
- erkennen Sinnzusammenhänge und markieren bedeutungstragende Elemente beim Lesen,
- haben gelernt, unbekannte Wörter auf vielfältige Weise zu erschließen, erkennen sinntragendes Vokabular und arbeiten selbstständig mit ein- und zweisprachigen Wörterbüchern.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler

- können Gespräche zu aktuellen Themen führen,
- beherrschen den *classroom discourse* und setzen ein differenziertes Repertoire von Redemitteln zum Ausdruck von Sprechabsichten gezielt ein,
- äußern sich zusammenhängend in längeren Beiträgen sprachlich weitgehend korrekt und können ihre Meinung differenziert darlegen und begründen,
- können gezielte Informationen erfragen, weitergeben und kommentieren,
- stellen komplexere Zusammenhänge anhand von Stichwortnotizen dar,
- können Arbeitsergebnisse strukturiert präsentieren,
- können in Diskussionen eine Position vertreten,
- können die Inhalte gehörter und gelesener fiktionaler und nicht-fiktionaler Texte nacherzählen, zusammenfassen, kommentieren und in Ansätzen interpretieren.

Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Inhalte von längeren gehörten und gelesenen Texten nacherzählen, zusammenfassen und kommentieren,
- können Fragen zum Textverständnis und Fragen zur Textanalyse beantworten, Stellungnahmen formulieren und ihre Meinung begründet darlegen,
- fertigen beim Anhören von Texten Stichworte und Notizen an,
- können Texte kreativ fortsetzen oder ergänzen, indem sie Texte (z. B. durch Perspektivenwechsel) umformen, einen der Textsorte und Textlogik angemessenen Schluss selbst verfassen oder eine Leerstelle im Text füllen,
- können Berichte, Kommentare und Stellungnahmen zu erarbeiteten Sachverhalten verfassen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler

- können sprachliche Strukturen in ihrer Herkunftssprache im Vergleich zur deutschen Sprache und zu den gelernten Fremdsprachen unter Verwendung der eingeführten Fachbegriffe beschreiben,
- verfügen über Fachtermini, mit denen sie an Texten Erkanntes benennen können,
- kennen unterschiedliche sprachliche Register, Stile und Textsorten sowie die Wirkung sprachlicher Mittel und können regionale und altersgebundene Sprachvarianten ihrer Umgebung erkennen und unter Verwendung der eingeführten Fachbegriffe beschreiben und situationsangemessen nutzen.

Reflexion über Sprache

Die Schülerinnen und Schüler

- können in der Herkunftssprache gesprochene Texte sowie Sachtexte und einfache literarische Texte, ggf. unter Verwendung von Hilfsmitteln, in der deutschen Sprache wiedergeben und entsprechende Texte in deutscher Sprache, ggf. unter Verwendung von Hilfsmitteln, in der Herkunftssprache wiedergeben,
- können situativ angemessen in der Verwendung beider Sprachen wechseln, weitgehend adäquat dolmetschen und sich flexibel und differenziert auf unterschiedliche Kommunikationspartner bzw. -partnerinnen und Kommunikationssituationen einstellen.

Mediation

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen die Rechtschreibung innerhalb des aktiven Wortschatzes,
- wenden die Zeichensetzung sicher an,
- beherrschen die normgerechte Aussprache und Satzintonation,
- verwenden grammatische Strukturen korrekt und können sie mit dem Fachausdruck benennen,
- verfügen über komplexere Satzmuster und sprachliche Formen, die sie in alltäglichen Situationen und in der unterrichtlichen (Fach-)Kommunikation zur Verständigung brauchen,
- haben ein Bewusstsein dafür entwickelt, welche sprachlichen Mittel der Situation, dem Partner und der eigenen Rolle angemessen sind und können sie gezielt einsetzen

Sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler

- können komplexeren fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten alle wichtigen Informationen entnehmen,
- beschreiben deren Wirkung auf die eigene Person und können sie begründen,
- können den Aufbau fiktionaler Texte beschreiben und erläutern,
- können Texte kommentieren, sie in Ansätzen interpretieren und zu dargestellten Problemen Stellung nehmen,
- können einen Text gliedern und die wesentlichen Aussagen strukturiert zu-

Umgang mit Texten

sammenfassen,

- verfügen über ein Repertoire zum kreativen Umgang mit Texten,
- nutzen effektive Lesestrategien.

Lern- und Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler

- können fachspezifische Arbeitsweisen zur Erschließung von Texten selbstständig anwenden,
- sind in der Lage, ihren Lernerfolg selbstständig zu kontrollieren,
- können schriftliche Ergebnisse angemessen präsentieren,
- beherrschen effiziente Techniken und kennen verschiedene Verfahren der Strukturierung und Archivierung des Wortschatzes,
- arbeiten selbstständig mit einer Übungsgrammatik,
- recherchieren selbstständig im Internet,
- können einen Kurzvortrag einzeln oder im Team erstellen und mit medialer Unterstützung präsentieren.

4.4 Beurteilungskriterien

Themen, Landeskunde und interkulturelles Lernen

Bewertet werden die Genauigkeit und der Umfang der Kenntnisse über die Themen aus den drei Erfahrungsbereichen sowie die Fähigkeit, diese mit eigenen Erfahrungen und mit sozialen, kulturellen, historischen und politischen Fakten und Ereignissen vergleichend in Beziehung zu setzen.

Sprachfertigkeiten

Die Bewertung der Hör- und Sehverstehensleistung richtet sich nach dem Grad der Vollständigkeit und der Genauigkeit der erfassten Informationen.

Hör(Seh-)verstehen

Beim extensiven Lesen ist das Verstehen der wesentlichen Informationen maßgeblich, beim intensiven Lesen die Vollständigkeit und Genauigkeit der erfassten Informationen. Des Weiteren werden die Differenziertheit im Verständnis von Thema, Problematik und Aussage des Textes und die Aufgabenbezogenheit der Antwort in die Bewertung einbezogen.

Leseverstehen

Wesentliche Beurteilungskriterien für den mündlichen Sprachgebrauch sind die Angemessenheit des Partner- und Situationsbezugs im Gespräch und die Text- und Aufgabenbezogenheit bei der Bearbeitung von Textvorlagen. Weitere Kriterien sind die Verständlichkeit der Äußerungen und die Korrektheit in den Bereichen Wortwahl, Grammatik und Satzbau. In die Bewertung werden auch der Umfang des Wortschatzes und die Differenziertheit des Ausdrucks einbezogen. Darüber hinaus ist die gedankliche Stringenz maßgeblich für die Qualität der mündlichen Äußerungen.

Sprechen

Die Qualität der schriftlichen Ausführungen bemisst sich an der Angemessenheit und Differenziertheit der Formulierungen, an der gedanklichen Stringenz und die Strukturierung der Texte. Weitere Kriterien für die Bewertung schriftlicher Äußerungen sind deren orthographische, lexikalische und grammatikalische Korrektheit. Bei kreativen Aufgabenstellungen gehen außerdem die Originalität und der Bezug zur Textvorlage in die Bewertung ein.

Schreiben

Maßgeblich sind die korrekte Anwendung von Fachausdrücken, der stimmige Vergleich zwischen sprachlichen Strukturen, die Verfügbarkeit über illustrierende Beispiele und der korrekte sinn- und situationsgerechte Wechsel zwischen Sprachen und Sprachvarianten.

Reflexion über Sprache

Beurteilt wird die inhaltlich, sprachlich und situativ angemessene Übertragung von einer Sprache in die andere.

Mediation

Maßgeblich sind die Angemessenheit und die Differenziertheit des Textverständnisses, die Genauigkeit des Textbezugs bei Textanalyse und Kommentar sowie die Originalität bei kreativen Aufgabenstellungen.

Umgang mit Texten

Ausschlaggebend für die Bewertung ist die Angemessenheit der verwendeten sprachlichen Mittel und der Grad ihrer Korrektheit.

Sprachliche Mittel

Beurteilt werden die Wahl adäquater Lerntechniken und die Effizienz ihrer Anwendung.

Lerntechniken und Lernstrategien

5 Anhang

5.1 Italienisch

Basisgrammatik

Funktionen

Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen

Strukturen

Indicativo presente, passato prossimo, futuro semplice, imperfetto, trapassato prossimo der Hilfsverben, der Modalverben, der regelmäßigen und der meist gebrauchten unregelmäßigen Verben, *passato remoto* (häufig gebrauchte Formen). Reflexiva. Verneinung. Passiv.

Besonderheiten der Verben (Betonung, Aussprache und Schreibung)

Stare + Gerundium

Die *si*-Konstruktion

Participio passato in Verbindung mit *essere*

Gebrauch der Zeiten (Präsens, Perfekt und Imperfekt, Plusquamperfekt, Futur I und II)

Zeitenfolge

Unpersönliche Verben und Ausdrücke

Nebenordnende Konjunktionen

Personen, Sachen, Tätigkeiten bezeichnen und beschreiben

Singular- und Pluralformen der Substantive (auch Besonderheiten)

Maskulinum und Femininum

bestimmte und unbestimmte Artikel

Teilungsartikel

Präpositionen mit bestimmten Artikeln

Personalpronomen (*tonici, atoni, doppi*)

Reflexivpronomen

Stellung der Personalpronomen

Demonstrativbegleiter (mit Besonderheiten)

Indefinitpronomen

Adjektive, Angleichung mit dem Substantiv, Stellung des Adjektivs

Relativpronomen (*che, cui*)

Ort und Zeit angeben

Adverbien, Präpositionen und präpositionale Ausdrücke zur Angabe des Ortes, der Zeit, der Richtung.

Stellung der Adverbien

C'è, ci sono

Mengen angeben

Grund- und Ordnungszahlen

Zahlwörter (*un paio, una dozzina, ...*)

Bruch- und Prozentzahlen

Mengenangaben (*un litro di..., un etto di...*)

Ne

Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Vorlieben, Abneigung äußern	<i>Imperativo</i> , Höflichkeitsformen <i>Andare</i> und <i>participio passato</i>
Meinung äußern	<i>congiuntivo presente, passato, imperfetto</i> und <i>trapassato</i> ,
Gefühle ausdrücken	<i>condizionale semplice</i> und <i>composto</i>
Vermutungen äußern	<i>futuro semplice</i> und <i>composto</i>
Informationen erfragen und weitergeben	Interrogativbegleiter Fragesätze Indirekte Rede Satzgefüge: Adverbialsätze (temporal, lokal, final, konzessiv), Relativsätze
Vergleiche anstellen	Komparativ und Superlativ der Adjektive und Adverbien Vergleiche mit <i>di</i> und <i>che</i>
Besitzverhältnisse darstellen	Possessivbegleiter auch vor Verwandtschaftsnamen
Sachverhalte als möglich darstellen; eine Annahme/Hypothese/ Bedingung formulieren	<i>Condizionale</i> , <i>congiuntivo imperfetto</i> und <i>congiuntivo trapassato</i> Bedingungssätze I, II, III
Begründungen, Zweck angeben	Kausalsätze, begründende und folgernde Verknüpfungen (mit dem Infinitiv, Indikativ und Konjunktiv) <i>Gerundio semplice</i> und <i>composto</i>

Texte

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 5/6 z. B.:

Märchen, Fabeln und Kurzgeschichten aus den Sammlungen: *Hinz, Mereu, Torchio*: L'Italia tra fiaba e realtà (1,2,3); *G.Rodari*: Favole al telefono, La torta in cielo; *I.Calvino*: Fiabe italiane; Ganzschriften: *Gage, Hafner*: Matilde e il corvo; *De Giuli, Naddeo*: Dov'è Yukio; *L.Torti*: Tutta colpa delle nonne; *V.Mercati*: Il grande rosso

Jahrgang 5/6

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 7/8 z. B.:

D.Bindi Mondaini: L'albero buio, Il prato arancione; *P.M.Fasanotti*: L'uomo con la giacca verde; *P.Ricchiuti*: Il cappello che vola; *G. Casaglia*: Un'avventura tra il mille e il duemila; *De Giuli, Naddeo*: Mafia, amore e polizia; *R.Piumini*: Il circolo di Zeus, *S. Marretta*: Pronto commissario; *G. Zucconi*: L'amico venuto da lontano; *A. Nanetti*: Cambio di stagione.

Jahrgang 7/8

Geeignete Texte sind in der Jahrgangsstufe 9/10 z. B.:

G.Boccaccio: Una novella dal Decamerone (es: Federigo e il suo falcone); *D.Fo*: Non tutti i ladri vengono per nuocere; *D.Maraini*: Mio marito, L'altra famiglia; *N.Ginzburg*: Lessico familiare, Tutti i nostri ieri; *L.Cardella*: Volevo i pantaloni; *I.Calvino*: Marcovaldo; *I. Silone*: Vino e pane; *S.Tamaro*: Va' dove ti porta il cuore; *C.Cassola*: La ragazza di Bube; *A.Moravia*: Racconti romani; *L.Sciascia*: Una storia semplice.

Jahrgang 9/10

5.2 Polnisch

Basisgrammatik

Funktionen

Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen

Strukturen

VERBEN / CZASOWNIKI

- Bildung und Gebrauch der regelmäßigen und der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben in Indikativ / *tryb oznajmujący*
- Präsens, Präteritum, Futur
- Konjugation
- Imperfektive und perfektive Verben / *czasowniki niedokonane i dokonane*
- Aktiv und das reflexive Genus / *strona czynna i zwrotna (formy osobowe)*
- Passiv / *strona bierna (być, zostać)*
- Aspekte (unvollendeten und vollendeten Verben) und Aktionsarten / *aspekt czasowników i rodzaj czynności*
- Modalverben + Infinitiv / *czasowniki modalne (musieć, chcieć, móc, lubić) + bezokolicznik*
- Konstruktionen *mieć*+ Infinitiv / Konstrukcje *mieć*+ *bezokolicznik*
- Verben der Bewegung / *czasowniki ruchu (iść, jechać)*
- Unpersönliche Bildungen / *nieosobowe formy czasownikowe*
Typ: *można, trzeba, wolno, warto*
Typ: *mówi się, robi się, kupuje się*
Typ: *powinien, powinna, powinno*
Typ: *nie ma, nie było, nie będzie*

Personen, Sachen, Tätigkeiten bezeichnen und beschreiben

SUBSTANTIVE / RZECZOWNIKI

- Genus:
Maskulinum (belebte (Menschen / Tiere) und unbelebte)/męskie (żywotne (osobowe / nieosobowe i nieżywotne))
Femininum / żeńskie
Neutrum / nijakie
- Numerus: Singular (M.,F.,N.) und Plural (Sachform, Personalform)
- Kasus: Deklination
- Nomen: zählbar, nicht-zählbar (Genitivus Partitivus)
- *Pluralia tantum/ rzeczowniki występujące tylko w liczbie mnogiej (usta, sanie, drzwi, skrzypce, wczasy, okulary, narty, plecy, schody, spodnie, urodziny...)*

PRONOMEN / ZAIMKI

- Personalpronomen / *zaimki osobowe*
- Possessivpronomen / *zaimki dzierżawcze*
- Reflexivpronomen / *zaimek zwrotny się/siebie*

- Demonstrativpronomen / *zaimki wskazujące*
- Relativpronomen und -sätze / *zaimki względne: jaki, który*
- Interrogativpronomen / *zaimki pytające*
- *Indefinitia / zaimki nieokreślone*

ADJEKTIVE/ PRZYMIOTNIKI

- Deklination im Singular und Pluralformen (Sach- und Personalform/ *męskoosobowe i niemęskoosobowe*)
- Bildung des Komparativs und Superlativs

ADVERBIEN / PRZYSLÓWKI

- Bildung der Adverbien
- Komparation/ unregelmäßige Komparation

PRÄPOSITIONEN / PRZYIMKI

- Doppelpräpositionen

Genitiv/ *Dopelniacz po przyimkach: u, z/e, dla, do, od/e, obok, bez*

Akkusativ/Biernik po przyimkach: *na, o, po, przez/e, w/e, za*

Lokativ/ *Miejscownik po przyimkach: na, o, po, przy, w/e*

Instrumental/ *Narzednik po przyimkach: z/e, za/ nad, pod, przed*

PRÄFIXE / PRZEDROSTKI

Mengen angeben

NUMERALE / LICZEBNIKI

- Grundzahlen
- Ordnungszahlen
- Deklination der Kardinalzahlen
- Personalform der Kardinalzahlen
- Kollektivzahlwörter / *liczebniki zbiorowe (dwoje, troje..., kilkoro, obaj, oba, obie)*
- Unbestimmte Kardinalia/ *liczebniki nieokreślone (kilka, kilku, paru, wielu)*
- Genitiv nach unbestimmten Zahlwörtern
- Genitivus Partitivus
- Gebrauch der Ordinalia bei Zeitangaben (Datum, Uhrzeit)
- Bruchzahlen
- Mengenangewörter (*dosyć, dużo, mało, sporo, trochę*)

Aufforderungen, Bitten, Wünsche äußern

- Imperativ / *tryb rozkazujący*
- Bildung und Gebrauch
- Höflichkeitsformen (*Pan / Pani / Państwo + Verb*) /
- *użycie formy grzecznościowej: „proszę“ + Infinitiv als Aufforderung*
- Partikel *„niech / niechaj“*
- Modal ausgedrückte Bitten und Wünsche

	<ul style="list-style-type: none"> - Vokativ/ <i>wolacz niektórych imion</i> - Umformung direkte Rede in indirekte - schwerpunktmäßige Wiederholung der Verbalaspekte
Informationen erfragen und weitergeben	<ul style="list-style-type: none"> - Wortstellung in Aussagesätzen und Fragesätzen - Satzmelodie/ Intonation bei Fragesätzen und Aussagesätzen - Bildung des Fragesatzes / <i>tworzenie pytań</i> - Entscheidungsfragen (durch die Fragepartikel „czy“) <i>/pytania o rozstrzygnięcie rozpoczynane partykułą „czy“</i> - Fragesatz ohne Fragepartikel „czy“ / <i>zдания pytające bez partykuły „czy“</i> - Fragen mit Basis Fragewörtern / <i>pytania o informację?</i> - Indirekte und direkte Rede (Fragen) / <i>mowa niezależna i zależna</i> - Umformung direkte und indirekte Rede / <i>zamiana mowy niezależnej na zależną</i>
Vergleiche anstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der regelmäßigen Adjektive und Adverbien / <i>stopniowanie przymiotników i przysłówków</i> - Steigerung der unregelmäßigen Adjektive und Adverbien / <i>Stopniowanie nieregularne przymiotników i przysłówków</i> - Umschreibende Komparation / <i>stopniowanie w sposób opisowy</i> - <i>(bardziej, więcej, mniej)</i> - Genitiv nach Komparativen und Superlativen
Besitzverhältnisse darstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Possessivpronomen/ Deklination - Genitivgebrauch - Possessives Reflexivpronomen (<i>swój, swoja, swoje, swoi, swoje</i>)
Sachverhalte als möglich darstellen; eine Annahme/Hypothese/Bedingung formulieren	<p>Konjunktiv / <i>tryb przypuszczający</i></p> <p>Der reale Konditionalsatz</p>
Begründungen geben	<p><i>Begründende und folgende Verknüpfungen:</i></p> <p>1. Kausalsätze mit koordinierenden Konjunktionen / <i>Zdania złożone współrzędnie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindende Konjugationen: <i>i, albo, oraz, czyli, lub, także, mianowicie</i> - gegenüberstellende Konjugationen: <i>a, ale, lecz, jednak, przecież, ani -ani</i> - konsekutive Konjugationen: <i>dlatego, więc, przeto, toteż</i> <p>2. Kausalsätze mit subordinierenden Konjunktionen / <i>Zdania złożone podrzędnie</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - deklarative Konjunktionen: <i>że, iż</i> - finale Konjunktionen: <i>aby, żeby, iżby, by</i>

- kausale Konjunktionen: *bo, bowiem, gdyż, ponieważ, dlatego że*
- konzessive Konjunktionen: *choć, chociaż, jakkolwiek*
- konditionale Konjunktionen: *jeśli, jeżeli, gdy, kiedy, jak, skoro*
- temporale Konjunktionen: *aż, dopóki, póki, kiedy, gdy, jak, jak tylko, podczas gdy, zanim, zaledwie*
- komparative Konjunktionen: *jak, niż, tak-jak, tyle-ile*

Aussagen verneinen und widersprechen

- Verneinung / *negacja*
 - Verneinung mit „*nie*“
 - Verneinung mit Genitiv
 - Doppelte Verneinung
- Die Wortfolge bei Verneinung und doppelte Verneinung
- Die Wortfolge in komplexen Satzumfangen

Texte

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 5/6 z. B.:

J. Brzechwa: „Akademia Pana Kleksa“, J. Korczak „Król Maciuś Pierwszy“, H. Ożogowska „Tajemnica zielonej pieczęci“, S. Szmaglewska „Czarne Stopy“

Jahrgang 5/6

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 7/8 z. B.:

J. Kochanowski „Fraszki“, A. Mickiewicz „Ballady i romanse“, I. Krasicki „Bajki“, B. Prus „Nowele“, G. Zapolska „Moralność Pani Dulskiej“, A. Fredro „Zemsta“

Jahrgang 7/8

Geeignete Texte sind in der Jahrgangsstufe 9/10 z. B.:

A. Mickiewicz „Pan Tadeusz“ (Auszüge), A. Mickiewicz „Oda do młodości“, H. Sienkiewicz „Nowele“, M. Hłasko „Opowiadania“, J. Tuwim „Wybór poezji“ W. Szymborska „Minuta ciszy po Ludwice Wawrzyńskiej“, L. Kruczkowski „Niemcy“

Jahrgang 9/10

5.3 Portugiesisch

Basisgrammatik

Funktionen

Strukturen

Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen

- *Presente, Pretérito Perfeito, Futuro do Presente, Pretérito Imperfeito, Pretérito-Mais-Que-Perfeito (do Indicativo, Simples e Composto)* der Hilfsverben, der Modalverben der regelmäßigen und meist gebrauchten unregelmäßigen Verben
- Die drei Konjugationen: -ar, -er, -ir
- *ir*+Infinitivo=Futur (Futuro Próximo)
- *Particípio Passado* (der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben: 1Verb⇒2Partizipien)
- *Gerúndio*
- *Infinitivo Pessoal e Impessoal*
- *Forma Perifrástica:* *estar a*+Infinitiv
ir+Gerundium
ter de+Infinitiv
haver de+Infinitiv
- Besonderheiten der Verben (Betonung, Aussprache, Schreibung)
- Gebrauch der Zeiten (Situationen)
- Zeitenfolge
- Unpersönliche Verben (*chover, nevar, etc.*)
- Verben+Präpositionen (*pensar em, esperar por tratar de, etc.*)
- (Zeit)Adverbien / (Zeit)Ausdrücke+ Zeiten
- Handlungsarten: Aktiv/Passiv (Handlungs- und Zustandspassiv *ser feito / estar feito*)
- *Partícula apassivante : se*

Personen, Sachen, Tätigkeiten bezeichnen und beschreiben

- Substantive (Numerus, Genus, Kongruenz Artik/Subst, Besonderheiten)
- bestimmte und unbestimmte Artikel (Numerus, Genus, Kongruenz Artik/Subst)
- Präpositionen
- Präpositionen+Artikel (*Contrações*)
- Personalpronomen (Nominativ, Akkusativ, Dativ und nach Präpositionen; Reihenfolge; Kontraktion (Dativ+Akkusativ))
- Reflexivpronomen (Akkusativ, Dativ)
- Stellung der Reflexiv- und Personalpronomen
- Demonstrativpronomen (Numerus, Genus, Kongruenz)
- Possessivpronomen (Numerus, Genus, Besonderheiten: *dele(s), dela(s)*)
- Indefinitpronomen (variabel: Numerus, Genus; invariabel)
- Relativpronomen (variabel, invariabel)
- Adjektive (Kongruenz Artik/Adj/Subst: Numerus, Genus; Ausnahmen; einförmig; Stellung)
- Steigerung des Adjektivs +Vergleichspartikeln beim

- Adjektiv (Steigerungsreihe)
 - Adverbien und adverbiale Ausdrücke (Inhaltliche Gruppierung, Steigerung, Stellung)
- Ort und Zeit angeben**
- Adverbien und adverbiale Ausdrücke (zur Angabe des Ortes, der Zeit, der Richtung; Steigerung, Stellung)
 - Präpositionen und präpositionale Ausdrücke zur Angabe des Ortes, der Zeit, der Richtung; Kontraktion, Stellung)
- Mengen angeben**
- Numeralia: Kardinal- und Ordinalzahlen
 - Zahlwörter (*uma dúzia, uma dezena, um quarteirão*)
 - Bruch- und Prozentzahlen (*um terço, dez por cento*)
 - Vervielfältigungswort (*o triplo*)
 - Mengenangaben (*um litro de, um metro de*)
- Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Befehle, Ratschläge, Vorschläge, Anregung äußern**
- *Imperativo*
 - Imperativformen (*fazes favor de ,peço-te que, deverias, não te importas de*)
- Vorlieben, Abneigung äußern**
- *Presente, Futuro, Pretérito Imperfeito, Pretérito Perfeito, Pretérito-Mais-Que-Perfeito (do Conjuntivo, Simples e Composto)*
- Meinung äußern**
- *Condicional (Simples e Composto, als Ersatzform)*
- Gefühle ausdrücken**
- Vermutungen äußern**
- Informationen erfragen und weitergeben**
- Interrogativpronomen (variabel, invariabel; Kongruenz)
 - Fragesätze
- Vergleiche anstellen**
- Indirekte Rede
 - Relativsätze
 - Adverbialsätze
 - Substantive (*Steigerung: aumentativo e diminutivo*)
 - Adjektive (*Steigerung: normal; comparativo de superioridade, de inferioridade, e de igualdade; Superlativo absoluto sin tético e analítico; Superlativo relativo de inferioridade e de superioridade*)
 - Vergleichspartikel und -sufixe
 - Vergleichssätze
 - Possessivpronomen
- Besitzverhältnisse darstellen**
- Konditionalsätze (*se*)
- Sachverhalte als möglich darstellen; eine Annahme/Hypothese/Bedingung/Voraussetzung formulieren**
- *Condicional Presente e Perfeito*
 - *Imperfeito, Futuro, Pretérito-Mais-Que-Perfeito, Futuro Perfeito (do Consuntivo)*
 - *Imperfeito, Futuro, Presente, Mais-Que-Perfeito (do Indicativo)*
 - *Imperativo*
 - *Infinitivo Pessoal*
 - *Konjunktionen*

Begründungen, Zweck, Absicht, Ursache, Grund, Folge, Wirkung, Einräumung, Gegensatz, Art und Weise angeben - Nebensätze
- nebenordnende Konjunktionen

Etwas anreihen, ausschließen, entgegensetzen - unterordnende Konjunktionen

Texte

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 5/6 z. B.:

Sophia de Mello Breyner Andresen: *A Floresta; A Fada Oriana; A Menina do Mar; O Rapaz de Bronze*
António Mota: *Os Heróis do 6ºF; O Agosto que nunca esqueci*
José Jorge Letria: *João Ar Puro no País do Fumo*
Luísa Ducla Soares: *O rapaz e o Robô; Crimes no Espresso do Tempo*
Catarina Fonseca: *A Malta do 2ºC*
Alice Vieira: *Úrsula, a Maior; Viagem à Roda do meu Nome*
Ilse Losa: *Na Quinta das Cerejeiras*
José Mauro de Vasconcelos: *Meu Pé de Laranja Lima*
Fernando Sabino: *O Homem Nú*

Jahrgang 5/6

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 7/8 z. B.:

Sophia de Mello Breyner Andresen: *O Cavaleiro da Dinamarca; Histórias da Terra e do Mar*
Luísa Ducla Soares: *O Diário de Sophia & Cª*
António Mota: *O Rapaz de Loredo*
Alice Vieira: *Os Ollhos de Ana Marta; Se perguntarem por mim digam que voei*
Maria Tereza Gonzalez: *A Lua de Joana; A Sara Mudou de Visual; Ricardo o Radical*
Fernando Sabino: *O Menino no Espelho*
Agustina Bessa-Luís: *Dentes de Rato*
Maria Alberta Menéres: *À Beira do Lago dos Encantos*
José Rodrigues Miguéis: *Gente da Terceira Classe*
Graça Gonçalves: *Gosto de ti*
Ilse Losa: *Caminhos sem Destino*
António Torrado: *Toca e Foge ou a Flauta sem Mágica*
Ruy de Castro: *A Estrela Solitária*

Jahrgang 7/8

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 9/10 z. B.:

Álvaro Magalhães: *A Rapariga dos Anúncios; O Olhar do Dragão*
António Mota: *Os Sonhadores*
Alexandre Honrado: *Uma Chuvada na Careca*
Ilse Losa: *O Mundo em que vivi;*
Bernardo Santareno: *O Judeu*
Jorge Amado: *O Gato Malhado e a Andorinha Sinhá*
João de Barros: *Os Lusíadas contados às crianças e lembrados ao povo*
Manuel da Fonseca: *O Fogo e as Cinzas*
Eça de Queirós: *O Crime do Padre Amaro ; O Primo Basílio*
Sophia de Mello Breyner Andresen: *Contos Exemplares*
Marcos Vinicius: *Brasil Vivo*

Jahrgang 9/10

5.4 Türkisch

Basisgrammatik

Funktionen

Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig, vergangen und zukünftig darstellen

Strukturen

Bildung und Gebrauch von Verben in Aktiv und Passiv verschiedenen Zeitformen, Funktionen und Aspekte
 Präsens: -yor Präsens (*şimdiki zaman*)
 -r Präsens (*geniş zaman*)
 Vergangenheit: -di`li geçmiş zaman
 -miş`li geçmiş zaman
 Futur (*gelecek zaman*)
 Plusquamperfekt (*bileşik zaman*)
 Sowie Bildung und Gebrauch von:
 Reflexive Verben (*dönüşlü eylemler*)
 Reziproke Verben (*işteş /eylemler*)
 Bildung Gebrauch von Partizip Konstruktionen

Personen, Sachen, Tätigkeiten bezeichnen und beschreiben

Adjektiv (*sıfat*)
 Adverb (*belirteç*)
 Personalpronomen (*iyelik adilları*)
 Possessivpronomen (*adıllar*)
 Fragepartikeln (*mi, mi ekleri*)
 Pluralbildung (*-ler, -lar*)
 Satzglieder: Subjekt, Objekt, Prädikat (*özne, tümleç, yüklem*)
 Postpositionen (*ilgeçler*)
 Konjunktionen (*bağlaçlar*)
 Kasusuffixe (*adın halleri*)
 Genitivkonstruktion (*ad tamlaması*)
 Erweichung und Verhärtung der der Konsonanten (*sessiz harflerin yumuşaması, sertleşmesi*)
 Wortbildungssuffixe (*türetme ekleri*)
 Adjektivarten (*sıfat türleri*)
 Charakterisierende Adjektive (*niteleme sıfatları*)
 Indefinitpronomen (*belirtme sıfatları*)
 Demonstrativpronomen (*gösterme sıfatları*)
 Interrogativpronomen (*soru adilları*)
 Vokalharmonie (*ünlü uyumu*)
 Relativpronomen (*ilgi adlı*)
 Wortbildung (*türemiş sözcükler*)
 Zusammengesetzte Wörter (*bileşik sözcükler*)

Mengen angeben

Grundzahlen
 Ordnungszahlen
 Bruchzahlen

Aufforderungen, Bitten, Wünsche äußern

Imperative, Höflichkeitsformen, modal ausgedrückte Bitten und Wünsche:
 Imperativsatz (*emir tümcesi*)
 Wunschsatz (*istek tümcesi*)
 Aufforderungssatz (*ünlem tümcesi*)

Informationen erfragen und weitergeben	Regelmäßige Sätze (<i>kurallı tümce</i>)
	Unregelmäßige Sätze (<i>devrik tümce</i>)
	Bejahende und verneinende Sätze (<i>olumlu ve olumsuz tümce</i>)
	Konjunktionalsätze
	Direkte und indirekte Rede
	Satzarten nach Bedeutung (<i>anlamları bakımından tümceleler</i>)
	Intonation (<i>vurgulama</i>)
Vergleiche anstellen	Vergleichende Satzkonstruktionen
Besitzverhältnisse darstellen	Possessivpronomen (<i>iyelik adlları</i>)
	Possessivsuffixe (<i>iyelik eki</i>)
	Genitivkonstruktionen
Sachverhalte als möglich darstellen; eine Annahme/Hypothese/Bedingung formulieren	Konjunktiv in Wunschsätzen (<i>istek cümleleri</i>)
	Bedingungssätze (<i>koşul cümleleri</i>)
	Konzessivsätze (<i>-se bile, -sa bile</i>)
Begründungen geben	Begründende und folgernde Verknüpfung mit <i>çünkü</i> Kausalsätze mit <i>için</i>

Texte

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 5/6 z. B.:

Yaşar Kemal: *Filler Sultanı İle Karınca*, Orhan Kemal: *Koltuk, Bereketli Topraklar Üzerinde, Sokakların Çocuğu*

Jahrgang 5/6

Geeignete Texte sind in den Jahrgangsstufen 7/8 z. B.:

Adalet Açođlu: *Fikrimin İnce Gülü*, Aziz Nesin: *Kördöđüşü*, Necati Cumali: *Zeliş*, Orhan Kemal: *Murtaza, Müffettişler Müffettişi*, Yaşar Kemal: *Yılanı Öldürseler*

Jahrgang 7/8

Geeignete Texte sind in der Jahrgangsstufe 9/10 z. B.:

Yakup Kadri Karaosmanođlu: *Yaban*, Necati Cumali: *Ay Büyürken Uyuyamam*; Nedim Gürsel: *Boğazkesen*, Gülten Dayıođlu: *Yeşil Kiraz*, Yaşar Kemal: *İnce Mehmet, Ağrıdağı Efsanesi, Binboğalar Efsanesi*

Jahrgang 9/10